

Vincenz gilt als Kompilator *par excellence*. Das war im 13. Jahrhundert eine sehr verdienstvolle und angesehene wissenschaftliche Tätigkeit. Der moderne Historiker will jedoch Vincenz selbst, seine eigene Denkweise aufspüren: für ihn empfiehlt sich daher die *Apologia Actoris* in besonderem Maße als Studienobjekt. Vincenz pflegt seine Quellen zu benennen, die eigenen spärlichen Beimischungen kennzeichnet er durch den Zusatz *actor* im Sinne von *auctor*²⁾). Nun ist auch die *Apologia Actoris* keineswegs nur sein eigenes Werk, auch hier hat er viele Autoritäten exzerpiert; doch wird seine eigene Denkweise hin und wieder greifbar. Diese Tatsache ist Anlaß, die *Apologia Actoris* einer erneuten Interpretation zu unterziehen³⁾). Dabei überraschen eine Reihe der Sache nach längst bekannte Aussagen zum mittelalterlichen Universalgeschichtsverständnis, wie sie der Verfasserin in dieser einfachen und treffenden Form noch in keiner Weltchronik begegnet sind. Sie sollen daher im Anhang einem größeren Interessentenkreis nahegebracht werden. Außerdem fällt bei Auslegung der *Apologia Actoris* auf, daß diese primär Einleitung in ein Geschichtswerk, d. h. in das *Speculum Historiale* ist; das *Speculum Naturale* erhält wesentlich weniger Beachtung, *Speculum Doctrinale* und *Speculum Morale* sind in den bisher im Druck zugänglichen Fassungen der *Apologia Actoris* nur in Umrissen charakterisiert, doch kann in den Handschriften der *Apologia* zum *Speculum Doctrinale* eine künftig als Rezension D bezeichnete Version nachgewiesen werden, die vom *Speculum Doctrinale* eine gewisse Vorstellung gibt.

Vincenz hat ausdrücklich gewünscht⁴⁾, daß die *Apologia Actoris* jedem der geplanten zwei bzw. drei oder vier Einzelteile seines Werkes, d. h. dem *Speculum Naturale*, *Speculum Doctrinale*, *Speculum Morale* und *Speculum Historiale* vorausgehen sollte. Er war sich nämlich der Tatsache bewußt, daß sein *Speculum Maius* einen Umfang anzunehmen im Begriffe war, der es nicht jeder Bibliothek gestattete, sich Exemplare sämtlicher Teile zuzulegen. Es erschien ihm daher sinnvoll, die Einzelteile der Enzyklopädie jeweils so zu verselbständigen, daß sie für sich brauchbar waren, indem sie den Leser über das Gesamtanliegen des Autors sowie über den Inhalt der fehlenden Teile kurz informierten⁵⁾.

²⁾ Vgl. unten *Apologia Actoris* c. 3; die Handschrift N₁ hat *auctor*.

³⁾ Dies geschah im WS 75/76 in einer Übung des Historischen Seminars an der Universität Köln. Allen 18 Teilnehmern, von denen stellvertretend für die übrigen Klaus Bailly, Martin Haeusler, Bernhard Limper und Bernhard Wißmann genannt seien, sei an dieser Stelle aufrichtig für ihre Aktivität und Ausdauer gedankt.

⁴⁾ *Apologia Actoris* c. 19.

⁵⁾ *Apologia Actoris* c. 20.